

Der **FILMTIPP** mit pädagogischem **ZOOM**



LITTLE WOMEN

LITTLE WOMEN

USA 2019, 135 MINUTEN

REGIE Greta Gerwig

DREHBUCH Greta Gerwig, nach dem zweiteiligen Roman „Little Women“ (1868/69) von Louisa May Alcott

DARSTELLER*INNEN Saoirse Ronan, Emma Watson, Florence Pugh, Eliza Scanlen, Laura Dern, Timothée Chalamet, Meryl Streep, Louis Garrel u. a.

GENRE Literaturverfilmung, Drama, Historienfilm

KINOSTART, VERLEIH 30. Januar 2020, Sony Pictures Entertainment

WEBSEITE <https://www.littlewomen.movie/> (englische Webseite)

FSK ohne Altersbeschränkung

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung, englische Originalfassung mit Untertiteln

FESTIVALS UND PREISE Nominierungen für die Oscars 2020 als Bester Film, Beste Hauptdarstellerin (Saoirse Ronan), Beste Nebendarstellerin (Florence Pugh), Bestes Adaptiertes Drehbuch (Greta Gerwig), Beste Filmmusik (Alexandre Desplat) und Bestes Kostüm (Jacqueline Durran)



SCHULUNTERRICHT ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Englisch, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Politik, Kunst

THEMEN Familie, Jugend, Erwachsenwerden, Gender, Emanzipation, Feminismus/Frauenrechte, Literatur, Amerikanischer Bürgerkrieg, Liebe

INHALT

Inhalt des Films	3
Hauptfiguren	4
Literaturvorlage und historischer Kontext	6
Filmästhetische Umsetzung	10
Impulse für den Unterricht ab Klasse 9	11
Impulse für den Unterricht ab Klasse 10	13
English Page: Adaptations of „Little Women“	16
Weiterführende Links	19
Bildnachweis & Impressum	20

INHALT DES FILMS

„Little Women“ spielt in den 1860er-Jahren zur Zeit des Amerikanischen Bürgerkriegs und kurz danach. Die vier Schwestern Meg, Jo, Beth und Amy March wachsen im ländlichen Massachusetts in bescheidenen Verhältnissen auf. Der Vater ist Pastor und für die Nordstaaten im Kriegseinsatz. Die Mutter, genannt „Marmee“, kümmert sich zusammen mit der Hausangestellten Hannah um die Familie. Das Haus der Familie March ist ein lebendiger Ort voller Warmherzigkeit und Kreativität – und manchmal gibt es auch ein wenig Drama. Die Schwestern, so unterschiedlich sie auch sind, teilen das Glück und Leid der Jugend miteinander: ihre künstlerischen Interessen, ihren Unmut über Schule und strenge Tanten, ihre Aufregung über Weihnachtsgeschenke und die erste Party. Sie schwanken zwischen den Erwartungen von Etikette und Heiratswilligkeit, die an sie als junge Frauen gestellt werden, und der Sehnsucht nach einem selbstbestimmten Leben.

Ein wichtiger Bezugspunkt der March-Schwestern ist das benachbarte Anwesen von Mr. Laurence. Auf den ersten Blick ist das Haus nebenan ein Kontrast: Mr. Laurence ist reich, die Atmosphäre ist melancholisch, und es wohnen dort nur männliche Personen. Der Pensionär lebt zusammen mit seinem Enkel Laurie und dessen Privatlehrer John. Laurie hat andere Aussichten als die Schwestern: Er soll in Harvard studieren und wird anschließend ein unabhängiges Leben führen können. Trotzdem wird Laurie zum brüderlichen Freund der Schwestern, und Mr. Laurence zum Unterstützer der Familie.

Die Familie March muss einige Schicksalsschläge hinnehmen. Als ein Telegramm erscheint, dass der Vater im Krieg schwer erkrankt sei, fürchtet Marmee um sein Leben. Er überlebt. Zeitgleich erkrankt Beth zu Hause an Scharlach. Ihr Zustand stabilisiert sich, aber ihre volle Gesundheit erlangt sie nicht mehr zurück. Der zweite Teil der Geschichte handelt außerdem vom Übergang der Schwestern ins Erwachsenenalter. Meg, Jo und Amy müssen sich mit der Idee einer Ehe auseinandersetzen. Laurie gesteht Jo, dass er sie immer geliebt habe, doch Jo weist ihn ab. Sein Tutor John hingegen wirbt erfolgreich um Meg. Sie heiraten und bekommen zwei Kinder. Amy wird von ihrer wohlhabenden Tante protegiert und soll heiratswilligen Männern aus der Oberschicht vorgestellt werden.

Einige Zeit später arbeitet Jo als Lehrerin in New York und verfolgt nebenbei eine Karriere als Schriftstellerin. Anonym verkauft sie komödiantische Kurzgeschichten an einen Zeitungsverleger, der ihr strikte Vorgaben macht und sie schlechter bezahlt als männliche Autoren. Sie lernt Friedrich Bhaer, einen älteren Intellektuellen, kennen. Er kritisiert ihren Schreibstil



und schlägt ihr vor, ambitioniertere Geschichten zu schreiben. Jo ist verletzt, und der Kontakt reißt ab, als sie zu ihrer Familie zurückkehrt. Die Gesundheit von Beth hat sich deutlich verschlechtert. Sie wird von Jo und Marmee gepflegt und stirbt schließlich an den Folgen ihrer Krankheit. Jo beginnt im Elternhaus die Arbeit an einem autobiografischen Roman über ihre Familie.

Zur gleichen Zeit reist Amy mit ihrer wohlhabenden Tante durch Europa und begegnet Laurie. Amy studiert Malerei in Frankreich, macht sich über eine künstlerische Karriere aber keine Illusionen: Sie ist dort, um einen reichen Ehemann zu finden. Nach dem zunächst freudigen Wiedersehen kommt es auf einem Ball zum Streit mit Laurie. Später bittet er sie, den Heiratsantrag eines anderen Mannes abzulehnen, und macht ihr eine Liebeserklärung. Nach einigem Zögern willigt Amy schließlich ein. Zurück in den USA erklärt Laurie Jo, wie sich seine Gefühle entwickelt haben.

Am Ende wird Jos Roman „Little Women“ erfolgreich veröffentlicht. Im Gespräch zwischen Jo und dem Verleger über den Ausgang der Geschichte überlagern sich die Erzählebenen von Film und Roman. Ein Happyend mit ironischer Metafiktion.

HAUPTFIGUREN



Meg (eigentlich: Margaret) wird von Emma Watson dargestellt, die als Hermine in den „Harry Potter“-Verfilmungen bekannt wurde. Meg ist zu Beginn der Geschichte 16 und die älteste Tochter der Familie. Sie gilt als schön und elegant, legt Wert auf ein „damenhaftes“ Benehmen, das in der Gesellschaft des 19. Jahrhunderts von Frauen erwartet wird. Diese Werte versucht sie auch ihren Schwestern zu vermitteln. Als große Schwester verhält sie sich manchmal tadelnd, aber nie herablassend gegenüber den Jüngeren. Sie übernimmt die Hauptrollen bei den häuslichen Aufführungen von Jos Theaterstücken, nicht zuletzt wegen ihres großen schauspielerischen Talents. Ihre Zukunft sieht sie jedoch als Familienmutter und heiratet aus Liebe den mittellosen Privatlehrer John Brooke.

Saoirse Ronan, die schon die Hauptrolle in Greta Gerwigs Debütfilm „Lady Bird“ (USA 2017) übernahm, spielt **Jo** (eigentlich: Josephine) mit dynamischem Verve. „Ich kann meinen Ärger, dass ich kein Junge bin, nicht überwinden“, sagt Jo zu Beginn des Films. Sie rennt und rauft gerne, obwohl sie von Meg dafür ermahnt wird. Sie ist der kreative Kopf der Familie und träumt von einer Zukunft als Schriftstellerin. Obwohl „Little Women“ ein Ensemble-Film ist, kann Jo als die Hauptfigur der Erzählung bezeichnet werden. In der Literaturvorlage ist Jo das Alter ego der Autorin Louisa May Alcott, und wurde zugleich zur Identifikationsfigur für zahlreiche, teils berühmte Leserinnen. In dieser neuen Adaption interpretiert Autorin und Regisseurin Greta Gerwig sie als zeitgenössisch-moderne Künstlerin mit feministischem Bewusstsein. Gerwig vermischt die Rolle gezielt mit der Autorin des Romans und legt Jo auch Sätze aus Louisa M. Alcotts anderen Büchern in den Mund, etwa: „Ich habe es so satt, dass Leute sagen, Liebe sei das einzige, für das Frauen geeignet sind.“ Mehrfach im Film betont Jo, dass sie der Unabhängigkeit halber nicht heiraten möchte. Zum Ende des Films wird diese Überzeugung auf die Probe gestellt.





Beth (eigentlich: Elizabeth), dargestellt von Eliza Scanlen, hat ein deutlich ruhigeres Temperament. Sie ist die stillste der vier Schwestern, bescheiden und selbstlos. Aufgrund dieser Eigenschaften ist sie für Jo „die Beste von uns allen“. Auch Beth hat eine kreative Leidenschaft: Sie ist musikalisch begabt. Mr. Laurence, der sie wie seine verstorbene Tochter liebt, schenkt ihr ein Klavier. Als Beth einer ärmeren Nachbarnfamilie hilft, steckt sie sich mit Scharlach an. Fortan ist ihre Gesundheit geschwächt. Später stirbt Beth an den Folgen der Krankheit, ohne Angst vor dem Tod zu haben.

Amy, die jüngste der March-Schwestern, wird von Florence Pugh verkörpert. Pugh, 23 Jahre alt, spielt Amy sowohl im Kindesalter von 12 als auch im Erwachsenenalter – wie auch die Darstellerinnen der anderen Schwestern. Der größere Altersunterschied wird durch ein betont kindliches Kostüm- und Maskenbild aufgefangen sowie durch Pughs schrilles Schauspiel als junge Amy. Auf den ersten Blick hat die Figur einige negativere Eigenschaften: Vor allem als Kind verhält sich Amy eitel, neidisch und eifersüchtig – speziell in Bezug auf Jo, mit der sie sich in Konkurrenz sieht. Dieser Eindruck wird durch einige spätere Szenen relativiert. Amy, die als Kind von einer Karriere als Malerin träumt, entwickelt sich zu einer reflektierten jungen Frau. Ihre soziale Benachteiligung ist ihr deutlich bewusst, allerdings begehrt sie nicht dagegen auf. Sie schwankt zwischen dem Kalkül, einen reichen Mann zu heiraten, und ihrer Liebe zu Laurie.



Marmee (eigentlich: Margaret), gespielt von Laura Dern) ist die Mutter der vier March-Schwestern. Sie liebt alle ihre Kinder von Herzen, verliert nie die Geduld und meistert die schwierige finanzielle Situation der Familie scheinbar mühelos. Sie kümmert sich mit Fürsorge um Hilfsbedürftige, seien es ärmere Leute aus der Nachbarschaft oder ihre erkrankten Angehörigen. Das Bild der allseits zufriedenen Mutter wird jedoch im zweiten Teil in Frage gestellt. „Ich bin fast jeden Tag meines Lebens wütend“, sagt Marmee an einer Stelle zu Jo. In dem vertraulichen Gespräch

lässt sie durchblicken, dass sie sich mit ihrer häuslichen Rolle arrangiert hat, aber dennoch Wut über die sozialen Verhältnisse empfindet. Die Beziehung zu ihrem Mann wird im Film nicht vertieft.

Laurie bzw. Teddy (eigentlich: Theodore Laurence) wohnt im Nachbarhaus der Familie March. Er ist Waise und lebt deshalb bei seinem Großvater Mr. Laurence, einem reichen Pensionär. Timothée Chalamet, Hollywoods junger Shootingstar, spielt die Figur im Rahmen seines bisherigen Rollenprofils („Call Me By Your Name“, 2017; „Beautiful Boy“, 2018): als sensiblen, intellektuellen Teenager mit einem Hang zur Melancholie. Laurie wächst privilegiert auf, wurde auf Privatschulen in Europa ausgebildet, und blickt auf eine sorglose Zukunft voller Wohlstand und Müßiggang. Große Ambitionen hat er nicht. Ihn verbindet eine enge Jugendfreundschaft mit Jo, die für ihn zu einer unerfüllten Liebe wird.



Friedrich Bhaer ist ein Professor aus Europa, den Jo in New York kennen lernt. Bhaer verliebt sich in Jo, verletzt sie jedoch mit seiner Kritik an ihrem Schreibstil. Nachdem Jo New York verlässt, erscheint Bhaer erst am Ende des Films wieder, als er das Haus der Marches besucht. Im Roman ist Bhaer ein älterer Intellektueller aus Deutschland, der als ungepflegt und nicht sonderlich attraktiv beschrieben wird. Insofern ist die Besetzung von Louis Garrel, einem französischen Star des Arthouse-Kinos, für die Interpretation der Figur ebenso

signifikant wie der Umstand, dass über das amouröse Happy-End der Geschichte im Büro von Jos Verleger entschieden wird.

LITERATURVORLAGE UND HISTORISCHER KONTEXT

Der Roman „Little Women“

Louisa May Alcott, geboren 1832 im US-Bundesstaat Pennsylvania, veröffentlichte den ersten Teil ihres Romans „Little Women“ 1868. Das Buch war sofort ein großer Erfolg, und Alcott bekam zahlreiche Zuschriften mit der Bitte, die Geschichte fortzuführen. Der zweite Teil erschien im darauffolgenden Jahr. In Großbritannien wurde die Fortsetzung unter dem Titel „Good Wives“ veröffentlicht, in vielen neueren Editionen sind beide Teile in einem Band zusammengefasst. In Deutschland erschienen die meisten Auflagen des Werks unter dem Titel „Betty und ihre Schwestern“. 2019 ist auf Deutsch eine zweiteilige Neuübersetzung mit dem Titel „Kleine Frauen“ (Jazybee Verlag) erschienen: Die Bücher tragen die Untertitel „Jugendträume“ (Band 1) und „Der Ernst des Lebens“ (Band 2). Sowohl Alcott selbst als auch andere Autorinnen haben weitere Fortsetzungen und Spin-Offs über die March-Familie geschrieben, zuletzt Geraldine Brooks 2005 mit „Auf freiem Feld“ (im Original: „March“).



Die USA in der Mitte des 19. Jahrhunderts

Mitte des 19. Jahrhunderts war es in den USA (wie in anderen Ländern auch) nur wenigen Frauen möglich, überhaupt Literatur zu publizieren. Viele Schriftstellerinnen schrieben ohne jemals zu veröffentlichen oder publizierten unter einem männlichen Pseudonym, wie in Großbritannien etwa die Brontë-Schwester. Frauen waren in jeder Hinsicht rechtlich benachteiligt. Sie hatten kein Wahlrecht, erhielten wenige Bildungschancen und konnten nicht frei über eine Berufstätigkeit entscheiden. Dies gilt für (mehrheitlich weiße) Frauen mit Bürgerrecht; noch weniger Rechte hatten People of Color, die zumeist in Sklaverei lebten. Rechtlich bestand in den USA das System der Geschlechtsvormundschaft. Vormund einer Frau war entweder ihr Vater oder Ehemann. Eine Berufstätigkeit musste der Vormund genehmigen. Gesellschaftlich wurde ohnehin von den meisten Frauen erwartet, dass sie ausschließlich Care- und Hausarbeit erfüllten. Im Vergleich zu früheren Adaptionen macht Greta Gerwig dieses patriarchale Machtverhältnis in der Ehe zu einem zentralen Thema ihres Films, und zwar besonders explizit in einem Monolog von Amy gegenüber Laurie: „Wenn ich Geld hätte, was nicht der Fall ist, würde es meinem Mann gehören, sobald wir heiraten. Wenn wir Kinder bekämen, wären es seine Kinder, nicht meine. Sie wären sein Eigentum. Erzähl mir also nicht, eine Ehe wäre keine ökonomische Angelegenheit.“

Ein weiterer zeithistorischer Kontext der Erzählung ist der Amerikanische Bürgerkrieg von 1861 bis 1865. Vater March dient in „Little Women“ für die Nordstaaten, wie die meisten wehrtüchtigen Männer während der Kriegsjahre, und ist deshalb einen Großteil der Handlung im Haus der Familie abwesend. Jo äußert im Film mehrfach den Wunsch, selbst in der Armee zu dienen. Frauen war der Dienst an der Front zwar nicht erlaubt, dennoch nahmen schätzungsweise einige hundert Frauen, die sich als Männer ausgaben, an Kriegshandlungen teil. Tausende Frauen auf beiden Seiten meldeten sich freiwillig als Krankenschwestern. Eine wesentliche Ursache des Kriegs zwischen der Union und der Konföderation war der Konflikt um die Sklaverei. In den meisten Staaten des Nordens war die Sklaverei mittlerweile verboten, in allen Staaten des Südens war sie erlaubt und elementar für die Wirtschaft. Greta Gerwig hat einige kurze Referenzen in den Film eingebaut, die eine afroamerikanische Perspektive auf diesen Kontext andeuten. So trifft Marmee im Kriegslazarett auf eine afroamerikanische Krankenschwester, die in einem kurzen Dialog erwähnt, dass ihr Sohn selbst am Krieg auf Seiten des Nordens teilnimmt. Außerdem fällt die Anspielung, dass die Union keinerlei Grund habe, sich moralisch auf der guten Seite zu wähnen. Die kurze Bemerkung reflektiert eine historisch-kritische Sicht, die dem Roman in dieser Hinsicht fehlt: Schon vor Gründung der Vereinigten Staaten wurde die Sklaverei afrikanischer Menschen in den dreizehn ursprünglichen Kolonien begründet, sie war ein wirtschaftliches Fundament für den Unabhängigkeitskrieg und die Staatswerdung der USA. Mitglieder der Familie March deuten im Film an, dass sie die Abschaffung der Sklaverei befürworten. Es ist überliefert, dass Louisa May Alcott und ihr Vater Amos Bronson Alcott diese Haltung teilten.

Amerikanischer Literaturklassiker

In seiner 150-jährigen Rezeptionsgeschichte hat sich „Little Women“ als bis heute populärer US-amerikanischer Klassiker erwiesen. Der Roman wurde schätzungsweise mehr als 10 Millionen Mal verkauft, in über 50 Sprachen übersetzt, und erschien auch in zahlreichen verkürzten und modernisierten Versionen für Kinder. „Little Women“ und die schriftstellerisch ambitionierte Protagonistin Jo haben insbesondere auch nachfolgende Autorinnen beeinflusst. Zu den Liebhaberinnen des Romans zählen unter anderen Simone de Beauvoir, Susan Sontag, Patti Smith, Margaret Atwood, Elena Ferrante oder J.K. Rowling. In dieser Hinsicht ist der Roman zum einen als Empowerment für einen selbstbestimmten künstlerischen Lebensentwurf von Frauen prägend gewesen, zum anderen aber auch als Blaupause einer neuen Art der Alltags- und Coming-of-Age-Literatur: Der Erfolg von „Little Women“ hatte gezeigt, dass das „häusliche Drama“ (Alcott) gewöhnlicher Frauen als reicher literarischer Stoff gelten konnte, der Leser*innen auf der ganzen Welt begeistert. Dennoch

halten sich die Vorurteile, gegen die sich Alcott im Rahmen der Romanveröffentlichung zur Wehr setzen musste, nämlich dass vermeintliche „Frauenthemen“ literarisch zweitrangig seien, teilweise bis heute im Literaturbetrieb.

Ein feministisches Werk?

In der literaturwissenschaftlichen Rezeption des Romans nehmen der autobiografische Aspekt und die feministische Interpretation des Textes einen großen Stellenwert ein. Alcott hat in „Little Women“ in abgewandelter Form ihre eigene Familie porträtiert: Sie wuchs selbst in einem innigen Verhältnis zu ihren drei Schwestern in Neuengland auf. Allerdings litt die Familie im Vergleich zu den Marches unter erheblicher Armut und der im Roman (hauptsächlich) abwesende Vater war in Alcotts Leben sehr präsent, konnte die Familie aber finanziell kaum unterstützen. Auf diese literarische Romantisierung der Familienverhältnisse weist Greta Gerwig zu Beginn ihres Films mit einem Zitat von Alcott hin: „I've had lots of troubles, so I write jolly tales.“ (Auf Deutsch etwa: „Ich hatte viel Kummer, also schreibe ich fröhliche Geschichten.“) Nach dem großen kommerziellen Erfolg von „Little Women“ war es schließlich Alcott, die ihre Angehörigen (inklusive des Vaters) finanziell unterstützte. Die schreibende Protagonistin Jo gilt als Alcotts Alter ego und wird in Gerwigs Verfilmung gezielt mit der tatsächlichen Biographie der Autorin verknüpft. Es ist überliefert, dass der zweite Teil des Buchs in Reaktion auf die Leser*innen des ersten Teils entstand und viele Zuschriften sich explizit auf die Eheaussichten der Schwestern bezogen. Den Wunsch vieler Leser*innen, dass Jo ihren Jugendfreund Laurie heiraten möge, erfüllte Alcott bewusst nicht. Ob der zweite Teil der Geschichte aber als versöhnliches „Tutorial“ für gute Ehefrauen – in Anklang an den britischen Sequel-Titel „Good Wives“ – oder als feministische Auslotung der Handlungsoptionen von Frauen in der damaligen Zeit zu verstehen ist: An dieser Frage entfalten sich sowohl in der Forschung als auch in den zahlreichen Adaptionen des Stoffs unterschiedliche Interpretationen. Alcott selbst blieb zeit ihres Lebens alleinstehend. Warum also nicht auch die ihre Unabhängigkeit liebende Jo im Roman? Insbesondere an der Darstellung von Jos künftigem Ehemann, dem deutlich älteren Professor Friedrich Bhaer, und der Art ihrer Liebesbeziehung zeigen sich im Film von Greta Gerwig und in den vorhergehenden Adaptionen jeweils zeitgenössisch-politische Implikationen.

Adaptionen des Stoffs im 20. Jahrhundert

Die Adaptionen von „Little Women“ reichen von Theaterstücken am Broadway (erste Inszenierung: 1912), Musicals und Opern, Hörfunk-Features und TV-Verfilmungen – inklusive zweier japanischer Anime-Serien aus den 1980er-Jahren – bis hin zu etlichen Kinofilmen. Schon 1917 und 1918 wurden zwei Stummfilme produziert, weitere bedeutende Verfilmungen stammen aus den Jahren 1933 (Regie: George Cukor, mit Katharine Hepburn als Jo) und 1949 (Regie: Mervyn LeRoy, mit June Allyson, Elizabeth Taylor und Janet Leigh). Die letzte Version vor Greta Gerwigs Film kam erst 2018 ins Kino: eine Gegenwartsversion von „Little Women“ (Regie: Clare Niederpruem). Besonders sei an dieser Stelle aber auf Gillian Armstrongs Fassung von 1994 hingewiesen. Hochkarätig besetzt mit Winona Ryder (Jo), Susan Sarandon (Marmee), Kirsten Dunst (Amy) und Christian Bale (Laurie) stellt dieser Film ein interessantes Referenzwerk zur 2019er-Adaption dar. Armstrong interpretierte den Roman ebenfalls als (proto-)feministisches Werk, bleibt filmästhetisch aber mehr den Konventionen des Kostümfilms verbunden. In den Unterrichtsvorschlägen ab Klasse 10 (siehe Seite 13) wird ein Szenenvergleich dieser beiden Versionen empfohlen.

FILMÄSTHETISCHE UMSETZUNG

Narration und Dramaturgie

Beim eingangs nacherzählten Inhalt von „Little Women“ handelt es sich um die Story des Films. Der Plot, also die Handlung in der erzählerisch präsentierten Reihenfolge, unterscheidet sich davon in seiner zeitlichen Struktur deutlich. Greta Gerwig hat die lineare Chronologie der Romanerzählung aufgebrochen und die einzelnen Episoden kunstvoll neu arrangiert. Diese dramaturgische Entscheidung zeigt sich bereits in der ersten Szene: Der Roman beginnt mit einem Kapitel kurz vor dem Weihnachtsfest des Jahres 1861. Der Film startet mit einer Szene in einem Verlagshaus, die Ende der 1860er-Jahre spielt: Jo ist bereits erwachsen, lebt in New York und verkauft einem Verleger eine Kurzgeschichte. Für Gerwig setzt diese Exposition die Themen, die sie aus heutiger Sicht in der Adaption von Alcotts Buch vertiefen wollte:

To me, it was so clear that the book was about women, art, and money. The emotional core about sisterhood and family was true, but there was this other very nuts-and-bolts side of it, which was equally emotional. [...] And Louisa's life, as it turns out, as I did my research, was also about that. A lot of the lines I give Louisa – or Jo/Louisa – are from [Alcott's] letters, from her diaries, from her writing.

Interview mit Greta Gerwig, abgerufen am 27.01.2020: <https://www.filmcomment.com/article/lifes-work/>

Wie bereits erwähnt, wird in der Rezeption Jo als Alter ego der Autorin angesehen. Alcott selbst schien das zu akzeptieren und antwortete auf Leser*innenbriefe, die sie mit „Miss March“ oder „Jo“ adressierten, ohne die Verwechslung zu korrigieren. Gerwig baut diese Symbiose zwischen Figur und Autorin aus. Das Thema weiblicher Partizipation und Repräsentation in der Kunst gewinnt so merklich an Bedeutung, nicht zuletzt in der metafikionalen Szene am Ende, wenn der Verleger den Schluss der Geschichte ändern will und Jo sich aus ökonomischen Gründen auf ein konventionell-romantisches Happy-End einlässt. Zugleich schlägt Gerwig hier eine Brücke zu gegenwärtigen Diskursen über die immer noch vorhandene strukturelle Benachteiligung von Frauen.

Die achronologische Erzählweise verändert aber auch das Figurenbild der anderen March-Schwestern. Die Tatsache etwa, dass Amy zunächst als junge Erwachsene gezeigt wird, beeinflusst den Blick auf die junge Amy. Das eitle, teils gemeine Verhalten der jüngsten March – „Ich wollte dir wirklich weh tun“, sagt Amy einmal zu Jo – steht vor dem Hintergrund, dass sie später zu einer reflektierten jungen Frau herangereift ist. Die Figur erscheint ambivalenter, ihr Kampf um Anerkennung als jüngste Tochter der Familie verständlicher. Megs Hochzeit hingegen ist in dieser Dramaturgie nicht der romantische Höhepunkt des Erwachsenwerdens, sondern gewissermaßen das nüchterne Ende der Jugendträume: Die Hochzeit schließt im Film direkt an die Beerdigung von Beth an.

Montage und Mise-en-Scène

Die Zeitlichkeit der Erzählung zu verstehen ist anfangs durchaus fordernd. Erklärende Texttafeln oder Jahreszahlen werden nicht ins Bild montiert. Es gibt aber Markierungen in der Montage und Mise-en-Scène, die für Orientierung sorgen. Oftmals wird der Schnitt vor einem Zeitsprung auf eine Bewegung der Figuren im Bild gesetzt, etwa: Arm in Arm gehen die Schwestern in der Gegenwartsebene von links nach rechts; mit dem Schnitt beginnt eine Rückblende, in der sich die Schwestern von rechts nach links bewegen. Ein Wechsel der Kostüme sowie der Jahreszeiten gibt den verschiedenen Zeitebenen zusätzlich eine wiedererkennbare Atmosphäre: Jos Begegnung mit Laurie spielt im Winter, Megs Hochzeit im Frühling, Amys Reise im Sommer, und der Tod von Beth ereignet sich im Herbst. Die Farbgebung hüllt die Rückblenden aus der Kindheit in

warme Töne und den Schein des Kerzenlichts; die Szenen aus der Gegenwart der Handlung sind eher mit kaltem Licht und mattem Farbspektrum gestaltet.



Die Mise-en-Scène ist elegant umgesetzt, wenn vier, fünf oder gar mehr Schauspieler*innen gleichzeitig vor der Kamera stehen. Gerwig und Yorick Le Saux (Kamera) versuchen die Dynamik zwischen den verschiedenen Figuren, ihre sich oftmals überlappenden Dialoge, mit flüssigen Kamerafahrten ¹(rückwärts oder seitwärts) und Schwenks einzufangen. Oftmals enden diese Kamerabewegungen auf geradezu ikonischen Einstellungen, wenn etwa die Geschwister wie für ein Gemälde posieren. Großaufnahmen der einzelnen Darsteller*innen und eine klassische Schuss- Gegenschuss-Montage sind in den Dialogszenen eher selten.

Die Ästhetik von „Little Women“ wirkt gleichzeitig historisch und zeitgenössisch. Historisch akkurat sind die Kostüme: Lange, mehrfach umgeschlagene Damenkleider, starre Westen und Fracks, weiße Handschuhe und schwarze Hüte. Auch die Bauten – Holzhäuser im viktorianischen Stil – sowie das Set Design mit Möbeln aus Massivholz sind der Zeit der Handlung nachempfunden. Modern wirkt hingegen das Auftreten der Darsteller*innen in diesen historischen Räumen: Die alles andere als „sittliche“ Körpersprache – raufen, rennen, auf dem Sofa lümmeln – und die unverblünte Art zu sprechen holen die March-Schwester aus der Statik des Kostümfilms hinein in eine Gegenwärtigkeit, zu der heutige Jugendliche einen Zugang finden können.

Soundtrack

Die Musik zum Film stammt vom Oscar-prämierten Komponisten Alexandre Desplat. Neben klassischem Orchester-Score und einigen ruhigen Piano- oder Harfe-Stücken werden auch zeithistorische Kompositionen eingesetzt, zum Beispiel Antonín Leopold Dvořáks Streicherquartett Nr. 12. Der Soundtrack ist in fast jeder Szene präsent, oftmals auch den Dialogen unterlegt. Tendenziell weckt die Musik besonders in den Rückblenden nostalgische Assoziationen.

¹ Filmsprachlichen Fachbegriffe finden Sie im Glossar auf [kinofenster.de](https://www.kinofenster.de) <https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/>; Neue Wege des Lernens e. V. bietet eine kostenlose App zu filmsprachlichen Fachbegriffen an: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>, ebenso Film+Schule NRW mit der App Top Shot <https://www.filmundschule.nrw.de/de/topshot/>

IMPULSE FÜR DEN UNTERRICHT AB KLASSE 9

Didaktischer Hinweis: Der Film „Little Women“ erzählt von Frauen und Mädchen in den USA Mitte des 19. Jahrhunderts. In den Fächern Englisch, Geschichte oder Sozialkunde lässt sich an die Themen Frauenrechte und Frauenbewegung anknüpfen. Der Film schildert allerdings nicht den politischen Aktivismus der ersten Welle des Feminismus, sondern erzählt in vielschichtigen zwischenmenschlichen Konflikten von der Ungleichheit der Menschen in der patriarchalen Ordnung. Die Schüler*innen sollten sich das Thema daher über die Figurenanalyse erschließen. Zu berücksichtigen sind dabei die filmische Form der Charakterzeichnung sowie die Aktualisierung einiger Figuren und Konflikte mit deutlich erkennbaren Gegenwartsbezügen.

Hinweis: Leider ist der deutsch synchronisierte Filmausschnitt, auf den wir im Folgenden verweisen, nicht werbefrei. Sie können aber die Werbung auch als Standbild überspringen (nach Ablauf der Zeit für den Werbespot springt die Anzeige automatisch auf den Filmausschnitt). Der englische Ausschnitt ist werbefrei.

Frauenleben und Frauenrechte

Vor der Filmsichtung

1. Schaut euch die folgende Szene aus dem Film „Little Women“ an:

<https://youtu.be/i10aNmmXYsQ> (englisch, werbefrei)

<https://www.youtube.com/watch?v=wkLMBWZeGmo> (deutsch, Szene vom Anfang des Clips bis Minute 0:50)

Beantwortet die folgenden Fragen:

- a. In welcher Zeit und an welchem Ort könnte die Szene spielen?
- b. Auf welchen Merkmalen beruht eure Schätzung? Begründet sie.
- c. Recherchiert online, wann die Geschichte von „Little Women“ spielt und wann das Buch geschrieben wurde, auf dem der Film basiert.

2. Schaut euch die Szene nun ein zweites Mal an und achtet genau auf den Dialog zwischen den beiden Figuren. Amy (die junge Frau) und Laurie (der junge Mann) haben unterschiedliche Ansichten über die Ehe.

- a. Welche Vorstellung hat Laurie von der Ehe?
- b. Für Amy ist die Ehe ein „ökonomisches Konzept“. Was versteht sie darunter?
- c. Wie wird Amy gefilmt, wenn sie Laurie ihr Argument vorträgt? Welche Wirkung hat die Inszenierung auf euch?
- d. Recherchiert, was das damals geltende Recht der Geschlechtsvormundschaft für Frauen bedeutete. Wann wurde diese Rechtslage in den USA geändert?
- e. Könnt ihr Amys Haltung zur Ehe vor diesem Hintergrund nachvollziehen? Nennt Gründe.

Während der Filmsichtung

3. Teilt euch in fünf Gruppen auf (A, B, C, D, E). Jeder Gruppe wird eine der folgenden Figuren im Film zugeteilt: Meg, Jo, Beth, Amy, Marmee. Macht euch Notizen zu folgenden Fragen zu eurer Figur:

- a. Welche Charaktereigenschaften hat die Figur? Wie würdet ihr sie beschreiben?
- b. Welche Träume oder Wünsche hat die Figur? Welche Konflikte?
- c. Welche Dialogzeile der Figur ist euch in Erinnerung geblieben?
- d. Wie wird die Figur dargestellt? Macht euch Notizen zum Schauspiel, zur Kleidung (Kostüme) sowie zu den Schauplätzen, an denen die Figur auftritt.

Nach der Filmsichtung

4. Arbeitet zusammen in den zuvor festgelegten Gruppen.

- a. Vergleicht eure Notizen und diskutiert in der Gruppe: Welche Merkmale der Figur wirken auf euch modern? Welche wirken eher altmodisch?
- b. Welche Stilmittel der Inszenierung heben diesen Eindruck hervor?
- c. Hat die Figur einen Konflikt mit ihren Rechten und Chancen als Frau in der damaligen Gesellschaft? Benennt diesen Konflikt. Kennt ihr selbst heute vergleichbare oder ähnliche Ungleichheiten für Frauen oder Transgender?
- d. Erstellt nun in Gruppenarbeit ein Porträt der Figur auf einem Plakat.
- e. Präsentiert im Plenum das Porträt eurer Figur. Beschreibt die Figur und bezieht euch auf die oben genannten Fragen.
- f. Optional: Was wäre anders, wenn die Figur im Hier und Jetzt leben würde? Schreibt ein alternatives Ende für die Geschichte der Figur.

IMPULSE FÜR DEN UNTERRICHT AB KLASSE 10

Didaktischer Hinweis: Greta Gerwigs Film steht in einer langen Reihe von Kino- und TV-Adaptionen des Stoffs von „Little Women“. An der neuen Verfilmung lässt sich anschaulich vermitteln, dass klassische Kunstwerke wie der Roman von Louisa May Alcott auf der einen Seite zeitlose Qualitäten haben können, auf der anderen Seite aber auch von einer sich verändernden Gesellschaft rezipiert werden. Gerwigs Adaption bleibt bildästhetisch nah an der dargestellten Zeit, aktualisiert und erweitert den Stoff aber im Drehbuch, insbesondere durch eine veränderte Dramaturgie und Figurenzeichnung. Die folgenden Unterrichtsvorschläge eignen sich für die Fächer Englisch, Deutsch oder Kunst. Eine Lektüre des Romans wäre vor der Filmanalyse ideal, es kann aber auch mit Auszügen gearbeitet werden.

Hinweis: Leider ist der erste Filmausschnitt, auf den wir im Folgenden verweisen, nicht werbefrei. Sie können aber die Werbung auch als Standbild überspringen (nach Ablauf der Zeit für den Werbespot springt die Anzeige automatisch auf den Filmausschnitt). Der zweite Ausschnitt ist werbefrei.

Adaptionen von „Little Women“

Vor der Filmsichtung

1. Lest den Beginn des Romans „Kleine Frauen“ (Band 1) von Louisa May Alcott:

„Ohne Geschenke wird Weihnachten kein Weihnachten sein“, meckerte Jo und streckte sich auf dem Teppich aus.

„Es ist so schrecklich, arm zu sein!“, seufzte Meg und betrachtete ihr altes Kleid.

„Ich glaube nicht, dass es gerecht ist, wenn manche Mädchen viele schöne Dinge besitzen, und andere Mädchen überhaupt nichts“, fügte die kleine Amy leise schniefend hinzu.

„Wir haben Vater und Mutter und einander“, sagte Beth zufrieden aus ihrer Ecke.

Die vier jungen Gesichter, auf denen der Schein des Feuers leuchtete, erhellten sich durch diese aufmunternden Worte, verdunkelten sich aber sofort wieder, als Jo traurig sagte:

„Wir haben Vater nicht und werden ihn noch lange nicht haben“. Sie sagte nicht „vielleicht nie mehr“, aber jede fügte es schweigend hinzu und dachte an Vater, der weit weg war, wo die Kämpfe stattfanden.

Louisa May Alcott: Kleine Frauen, Band 1: Jugendträume, übersetzt von Jürgen Beck, Jazzybee Verlag, Altenmünster 2019, S. 2

Beantwortet folgende Fragen im Plenum:

- a. Welche Perspektive nimmt die Erzählerin hier ein?
- b. Welche Themen werden in dem Romananfang etabliert?
- c. Welche verschiedenen Eigenschaften werden den vier Schwestern Meg, Jo, Beth und Amy zugewiesen?

Während der Filmsichtung

2. Der Roman erzählt die Geschichte chronologisch, der Film jedoch nicht. Achtet beim Anschauen des Films besonders auf die zeitliche Struktur der Erzählung und deren Wirkung. Macht euch Notizen zu folgenden Fragen:

- a. Mit welcher Szene beginnt die Handlung im Film?
- b. Wie werden jeweils die anderen Schwestern in die Handlung eingeführt?
- c. Welche visuellen Merkmale markieren die verschiedenen Zeitebenen der Handlung?

Nach der Filmsichtung

Die Drehbuchautorin und Regisseurin Greta Gerwig sagt über ihren Zugang zum Roman: *„Für mich war klar, dass dieses Buch von Frauen, Kunst und Geld handelt. [...] Und in Louisa May Alcotts Leben, wie sich in meiner Recherche herausstellte, ging es auch darum.“*

3. Vergleicht den Beginn des Films mit dem Beginn des Romans. Beantwortet folgende Fragen:

- a. Welche der von Gerwig genannten Themen finden sich im Romananfang? Welche nur im Filmanfang?
- b. Wie verändert sich durch die Rahmenhandlung im Büro des Verlegers der thematische Schwerpunkt der Erzählung?
- c. In welchen Szenen werden die anderen drei Schwestern eingeführt? Welche visuellen Merkmale (Schauplatz, Jahreszeit, Kostüme, Lichtstimmung und Farben) markieren jeweils diese Szenen? Bringt die Szenen in eine zeitliche Reihenfolge.
- d. Ändert sich euer Blick auf die Figuren durch diese Erzählweise?

4. Schaut euch nun die folgenden beiden Ausschnitte an. Beide zeigen die erste Begegnung zwischen Jo und Laurie auf einem Ball. Die erste Szene ist aus einer anderen Verfilmung von „Little Women“ aus dem Jahr 1994. Die zweite Szene ist aus dem aktuellen Film von Greta Gerwig. Die Dialoge sind jeweils auf Englisch. Achtet auf die Inszenierung der Figuren, das Schauspiel und die Filmmusik. Ihr solltet euch die Szenen mindestens zweimal anschauen und Notizen machen.

Szene aus „Little Women“ von Gillian Armstrong (1994)

<https://www.youtube.com/watch?v=erXOT5r5xbE>

Szene aus „Little Women“ von Greta Gerwig (2019)

<https://www.youtube.com/watch?v=9x79u230bFU>

- a. Füllt anschließend in Partnerarbeit die Tabelle auf der folgenden Seite aus. Diskutiert über die Unterschiede der beiden Adaptionen.

Szenenanalyse	Version von Gillian Armstrong (1994)	Version von Greta Gerwig (2019)
Besetzung & Schauspiel: Jo		
Besetzung & Schauspiel: Laurie		
Masken- und Kostümbild		
Kameraführung		
Montage		
Licht & Farben		
Soundtrack		

- b. Stellt anschließend im Plenum eure Ergebnisse vor.
- c. Findet ihr die Adaption gelungen/nicht gelungen? Welche Version gefällt euch persönlich besser? Nennt Gründe für eure Wahl.

English Page: Adaptations of „Little Women“

Didactic note: Greta Gerwig's film is one of a long series of cinema and TV adaptations of the material of "Little Women". The new film adaptation vividly demonstrates that classic works of art such as Louisa May Alcott's novel can have timeless qualities on the one hand, but on the other hand are also being received by a changing society. Gerwig's adaptation remains pictorially and aesthetically close to the time portrayed, but updates and expands the material in the screenplay, especially by changing the dramaturgy and character drawing. The following teaching suggestions are suitable for the subjects English or Art. A reading of the novel would be ideal before the film analysis, but extracts can also be used.

Please note: Unfortunately, the first film excerpt to which we refer in the following is not free of advertising. You can, however, skip the advertisement as a still image (after the time for the advertisement has expired, the frame automatically jumps to the film excerpt). The second excerpt is ad-free.

Before Watching the Movie

Read the exposition of the novel „Little Women“ by Louisa May Alcott:

“Christmas won't be Christmas without any presents,” grumbled Jo, lying on the rug.

“It's so dreadful to be poor!”, sighed Meg, looking down at her old dress.

“I don't think it's fair for some girls to have plenty of pretty things, and other girls nothing at all,” added little Amy, with an injured sniff.

“We've got father and mother and each other,” said Beth contentedly, from her corner.

The four young faces on which the firelight shone brightened at the cheerful words, but darkened again as Jo said sadly, – “We haven't got father, and shall not have him for a long time.” She didn't say “perhaps never,” but each silently added it, thinking of father far away, where the fighting was.

Louisa May Alcott: Little Women, 150th Anniversary Edition, SeaWolfPress 2019, S. 1

1. Answer the following questions:

- a. What perspective does the narrator take here?
- b. What themes are established in the beginning of the novel?
- c. What different characteristics are attributed to the four sisters?

While watching the movie

The novel tells the story chronologically, while the movie does not. When watching the film, pay particular attention to the temporal structure of the narrative and its impact. Make notes on the following questions:

- a. What's the first scene of the movie about?
- b. How are the other sisters introduced to the story?
- c. What visual features mark the different time levels of the action?

After watching the movie

Screenwriter and director Greta Gerwig describes her approach to the novel like this: “To me, it was so clear that the book was about women, art, and money. [...] And Louisa's life, as it turns out, as I did my research, was also about that.”

2. Compare the exposition of the novel with the beginning of the movie. Answer the following questions:

- a. Which of the themes Gerwig mentioned is in the novel's excerpt? Which is only in the beginning of the movie?
- b. How does the main focus of the story change by framing the plot with the scenes in the editor's office?
- c. In which scene are the other sisters introduced? What visual aspects (location, season, costumes, lighting and colors) characterize these scenes? Bring the scenes into a chronological order.
- d. Does this narrative change the way you look at the characters?

3. Now watch the following two clips. Both show the first encounter between Jo and Laurie at a dance. The first clip is from another film adaptation of “Little Women” from 1994. The second clip is from the current film by Greta Gerwig. Pay attention to the staging of the characters and the acting, and listen carefully to the soundtracks. You should watch each scene at least twice and take notes.

Scene from „Little Women“ by Gillian Armstrong (1994)

<https://www.youtube.com/watch?v=erX0T5r5xbE>

Scene from „Little Women“ by Greta Gerwig (2019)

<https://www.youtube.com/watch?v=9x79u230bFU>

- a. Discuss the differences of the two scenes with a partner. Together, write your observations into the chart on the next page.

Scene analysis	Version by Gillian Armstrong (1994)	Version by Greta Gerwig (2019)
Casting & acting: Jo		
Casting & acting: Laurie		
Costumes		
Camerawork		
Editing		
Lighting & colors		
Soundtrack		

- b. Present your results in plenary.
- c. Do you find the adaptations well made/not well made? Which version do you personally like better? Give reasons for your choice

LITERATUR UND WEITERFÜHRENDE LINKS

Offizielle Webseite des Films (engl.)

<https://www.littlewomen.movie/>

DER SPIEGEL: Greta Gerwig und ihr Film „Little Women“

<https://www.spiegel.de/kultur/kino/little-women-von-greta-gerwig-eine-fuer-alle-filmkritik-a-00000000-0002-0001-0000-000169122987>

Interview mit Greta Gerwig auf filmcomment.com (engl.)

<https://www.filmcomment.com/article/lifes-work/>

YouTube: Szenenanalyse mit Greta Gerwig und dem Cast (engl.)

<https://www.youtube.com/watch?v=Li9ff4rQlck>

Szenenanalyse mit Greta Gerwig auf den Seiten der New York Times

<https://www.nytimes.com/video/movies/100000006884639/little-women-scene.html?playlistId=video/anatomy-of-a-scene>

YouTube: Vergleich der Kino-Adaptionen von „Little Women“ (engl.)

<https://www.youtube.com/watch?v=nJGZoecSmrA>

Louisa May Alcott: Little Women, 150th Anniversary Edition, SeaWolfPress 2019

Louisa May Alcott: Kleine Frauen, Band 1: Jugendträume, übersetzt von Jürgen Beck, Jazzybee Verlag, Altenmünster 2019

Louisa May Alcott: Kleine Frauen, Band 2: Der Ernst des Lebens, übersetzt von Jürgen Beck, Jazzybee Verlag, Altenmünster 2019

Biographie von Louisa May Alcott (engl.)

<https://louisamayalcott.org/louisa-may-alcott>

The New Yorker: Über den Roman „Little Women“ und seine Rezeption (engl.)

<https://www.newyorker.com/magazine/2018/08/27/how-little-women-got-big>

Chronik: Geschichte der Frauenbewegung in den USA (engl.)

<https://www.history.com/topics/womens-history/womens-history-us-timeline>

Frauenbewegung in den USA 1848-1920 (engl.)

<https://history.house.gov/Exhibitions-and-Publications/WIC/Historical-Essays/No-Lady/Womens-Rights/>

Artikel über die Geschichte der USA mit Kapitel über den Bürgerkrieg 1861 – 1865 der Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/izpb/181023/von-den-kolonien-zur-geeinten-nation?p=3>

IMPRESSUM

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Große Präsidentenstr. 9
10178 Berlin

Telefon: 030-2757 571
info@visionkino.de
www.visionkino.de
www.wer-hat-urheberrecht.de

Bildnachweis

Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben © 2020 Sony Pictures Entertainment
Bild von Louisa May Alcott (Seite 6): CC-Linzenz, United States Library of Congress's Prints and Photographs division

Autor

Jan-Philipp Kohlmann

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.